

**Vom Kaiserreich zur Republik
Streifzüge durch das alte Österreich**

—

**Erinnerungen und Familiengeschichten von Adam Wandruszka
und seiner Mutter Ninetta Steindl von Plessenet**

Teil IV, Kapitel 5

von Plötzenedt über Prag nach Konstantinopel

von
Nikolai Wandruszka

Fargau, 20.5.2017

Die Ursprünge in Ober- und Niederösterreich

Die Vorfahren der Mutter von Adam Wandruszka, die Steindl v.Plessenet sind die erste Gruppe, die nicht aus Kronländern oder dem Ausland stammt, sondern ihre Wurzeln in Nieder- sowie Oberösterreich hat: Hans Martin Steindl erscheint 23.5.1625 in Linz neben Hans Steindl vom 23.6.1625 in Linz und Johann Christoph Steindl am 14.10.1649 in Steyr im Stammbuch des Sebastian Bommeister von Nördlingen¹ (ca.1580-1656), ersterer dann 1630: „Ob der Herberstorffsche Rat und Rentmeister *Hans Martin Staindl*, der Maria Salomes geschäftliche Angelegenheiten betreute, der geeignete Mann war, ist zweifelhaft. Gewiß scheint er für die Gräfin Herberstorff das Beste gewollt zu haben, und wenn er rät, die Gräfin ...“²; die Gräfin wohnt in Schloß Orth in Gmunden am Traunsee, wo ihr Mann seit ca. 1620 Wohnsitz und Regierungszentrale als oberösterreichischer Statthalter hatte. 1639 verkaufen *Hannß Martin Staindl zu Plessendtz*, kais. Verwalter des Regauer (*Regerer*) und Weißenburger (*Weyssenburger*) Amtes³ und seine Frau Rebeca geb. *Wasserpeckhin* die am 16.5.1639 dem Ernst Eggenfeldtner, Bürger zu Vöcklabruck und seiner Frau Maria ihren von Hanns Schmidthueber gekauften Garten mit Fischbehälter und Lusthaus am Grieß vor dem Unteren Stadttor an der Stadtmauer⁴. Er ist also nach 1639 gestorben und wohl auch vor 1644, da nicht er, sondern andere Namensträger erscheinen (s.u.) -

¹ Ingeborg Krekler, Stammbücher bis 1625, Wiesbaden 1999, StB-Nr48, p.145. Bommeister war Hofmeister der Jörger von Tollet, einem protestant. Adelsgeschlecht in Oberösterreich – 1620 verließen sie Schloss Tollet, das 1628 an den bayrischen Statthalter Oberösterreichs, Adam von Herberstorff ging.

² Hans Sturmberger, Adam Graf Herberstorff: Herrschaft u. Freiheit im konfessionellen Zeitalter, 1976, pp.422, 426 [Hans Martin Staindl, welcher der Witwe Herberstorff anfangs die Geschäfte führte, scheint unter den Gläubigern Gundakar von Polheims auf], 495; Joh. Warmund von Preysing an Hans Martin Staindl 9.3.1630, OÖLA, Archiv Tollet, Schubert 4 (Herberstorff), fol.20 – nach Sturmberger, p.497, Anm.189 und p.499, Anm.216); H.M. Staindl an Maria Salome Herberstorff 21.2.1630 (ibidem, p.499, Anm. 214). D.i. Maria Salome v.Preysing-Kopfsburg (oo I. Veit zu Pappenheim, oo II. 1607 Adam v.Herberstorff 1585-1629).

³ Da sind exemte Langerichte, u.a. das Regaueramt (zu Mühlwang) und Weissenburger-Amt (in der Stadt Vöcklabruck), nach Benedikt Pillwein, Der Traunkreis, 1843, p.169.

⁴ OÖLA, Stadtarchiv Vöcklabruck, Urk. II 7176. Dort i. i.J. 1609 und 1657 weitere Staindl in Vöcklamarkt angegeben.

Staindl-Namensträger sind in der Region zahlreich⁵. Die Formulierung „Staindl zu Plessen[e]dt“ besagt nur, daß er in dieser Örtlichkeit lebt/wohnt; erst mit der Landstandschaft seit 1655 (oder 1657 – übrigens noch ohne Zusatz „von Plessenet“, s.u.) wird die Herkunftsangabe als Adelsprädikat benutzt. Das namengebende freieigene Gut Plötzenedt ist heute ein Ortsteil (sw. von) Ottnang am Hausruck / NÖ, wo sich einst das Schloß *Oberperkham* / (Ober)Bergheim befand⁶. Der Name geht zurück auf „Plösse“ = Hecke. Das Gut wurde später zu einem Zehenthaus der Herrschaft Gaspoltshofen, dann Bauernhaus und Gasthaus „Stockinger“ bzw. Gasthaus zum Schwarzen Adler.

Johann Christoph Staindl, kaiserlicher Forstmeister zu Steyr, geboren um 1610/20, hatte 1648 Anna Katharina, die Witwe des Josef Achtmark v.Achtmarkstein (+ März 1647) geheiratet und wurde 14.10.1649 in Steyr genannt (Stammbucheintrag, s.o.). Josef Achtmark war 1642-45 Bürgermeister von Steyr und gehörte mit Maximilian Luckner, Georg Mittermaier und Elias v.Seeau⁷ zu jener Gruppe von Männern, die den gewinnbringenden Anteil des Eisenhandels ins Reich von der Gewerkschaft übernommen hatten; erst 1679 konnte sich die Gewerkschaft von dieser Gruppe lösen und den Absatz ins Reich wieder selbst übernehmen. Schon 1644 besaß Christoph Staindl als Forstmeister das Schloß Oberperkham

⁵ Vgl. auch den 1646 bereits verstorbenen Martin Staindl, gewesener Einnehmer des Salzamtes in Gmunden, dessen Bruder Josua Staindl, Bürger und Goldschmied (1646) sein Testament machte: Gattin Anna, „dessen“ Kinder Hans Abraham und Eva Elisabeth (also von Martin); Schwester Rebekka Staindl oo Freiin v.Mollart; dazu Test. der Margarete Staindl 1644, wohl Frau des Johann Staindl, Bürger und städtischer Ratsdiener, Kinder Christof und Susanna (Monatsblatt des Heraldisch-genealogischen Vereines "Adler", 5.Bd., nr.53 - nr.293, Mai 1905, p.382 – Testamente befindlich im Archiv des k.k. Landgerichtes in Wien). Josua Staindl, 1610/124 Lehrjahre in Ulm, 1630 in Augsburg, 1643 in Wien gehört zur Kunsthandwerkersippe Steinle im/aus dem Salzburgischen (Wilhelm Zohner, Bartholomäus Steinle, um 1580-1628/29: Bildhauer und "Director über den Kirchenbau zu Weilheim", 1993, ad ind.). 1603 eine Familie Staindl in Aurolzmünster (Victor v.Handel-Mazetti, Urkunden und Acten aus dem Schlossarchive Aurolzmünster, p.63).

⁶ Nobert Grabherr, Historisch-topographisches Handbuch der Wehranlagen und Herrensitze Oberösterreich, 1975, p.158. Vgl. Gutshof Plötzenedt in Sekker, Burgen und Schlösser, Städte und Klöster Oberösterreichs, nr.68, pp.183-184.

⁷ Vgl. auch OÖLA, Stadtarchiv Vöcklabruck, Urk II/114 und V/97: Thomas Seeauer, Eisenhändler zu Ischl, der dem losensteinischen Verwalter zu Plötzened/Plezenöd 29.2.1600 Besitz verkauft – dieser Verwalter ist Abraham Gienpacher, Verwalter der Christina v.Losenstein, geb. v.Perkheim. (Urk. 3.5.1598; vgl. auch Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs, Bd.12., p.626, die Taverne Plötzenedt p.175, Hans Grünpacher als Weißischer Verwalter zu Plötzenedt p.363) – das gen. Plötzened ist das namengebende Gut für „von Plessenet“ (s.u.)

(abgegangenes Schloß im gleichnamigen OT der Gemeinde Gaspoltshofen Bezirk Grieskirchen/OÖ) – kurz zuvor i.J. 1643 hatte Tobias Nütz von Goisernburg von Kaiser Friedrich (III) das Recht erhalten, Rechte von Oberbergham auf sein Gut Plötzened (Plössenöd) mit Veränderung des Letzteren in „Oberpergheim“ zu übertragen – was aber nicht gemacht wurde. Bereits damals war von einem „verfallenen Sitz und Burgstall Oberpergheim“ die Rede – wie auf einem Stich von 1674 zu erkennen, war es wieder aufgebaut worden. Staindl wurde 7.4.1655 in den jüngeren Ritterstand aufgenommen⁸, und konnte als „Staindl von Plötzened“ bzw. „In der von dem Einnehmer Joh. Bapt. Kunitz ausgefertigten Quittung über die erlegten Taxen ist der neue Landmann der wohledle gestrenge Johann Christoph Staindl von Plessenödt genannt“⁹ 1657 die Herrschaft über Litzlberg im Attersee von Johann v.Khunitz erwerben, jenes Schloß auf einer 6000 m² großen Insel in diesem See, „worauf ihm im Hinblicke auf die Erwerbung 10 Pfund Herrengülte bei der Landschaft eingelegt sei ...rückgestellt wurde“¹⁰; daraus ergibt sich, daß Staindls Adelsprädikat „von Plötzened“, später „von Plessenet“ sich auf eben jenes Gut Plötzened/Plössenöd bezieht, er es also mit dem Besitz des Schlosses Oberbergham 1644 auch übernommen haben dürfte¹¹. Am 10. Juni 1656 schreibt der neue Besitzer von Litzlberg, *Johann Christoph Staindl*, an den Abt Michael Trometer er habe eine uralte, aber jetzt durch die bishero geweste lutherische Englische Freundschaft ganz destruierte Kapelle im Schloß. Er bittet nun den Abt um ein Portatile (das ist das Reliquienkästchen, das mit einem Stein verschlossen war und unbedingt nötig ist zur Feier der Messe) für die Schloßkapelle und weiters, daß die beim Alten Maierhof befindliche sogenannte „lutherische Kirche“ geweiht werde, damit dieser Name endlich verschwinde. Das Portatile wurde vom bischöflichen Ordinariat Passau bewilligt und außerdem dem Abt die Gewalt erteilt,

⁸ Adam Wandruszka, Steindl, MIÖG (1972), p.449; nach anderen am 7.4.1657 als „Landmann“ immatrikuliert (Die Löbliche Herren Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der ..., 1747, p.711).

⁹ Letztere Form nach A. Bocksleitner u.a., Seewalchen am Attersee: ein Heimatbuch, 1929, p.32; bzw. Siebmacher Wappenbuch, Bd.4, hg. v. Otto-Titan v.Hefner, 1856, p.388.

¹⁰ Siebmacher Wappenbuch, 1856, p.388.

¹¹ 1339 wurde Perckhaimb, heute Plötzened in der Pfarrei Ottnang, zu Lehen gegeben (Zeitschrift für Baiern und die angränzenden Länder, Band 2/1817; p.328). D.i. Ottnang am Hausruck, wenige km südwestlich von Gaspoltshofen. Als Steuergemeinde gehört Plötzened zum Kommissariat Köppach und wohl zur Pfarrei Atzbach.

die lutherische Kirche abzubrechen. (Litzberg war neben Unterach der beliebteste Ort für die Salzburger Kryptoprotestanten gewesen). Vom bischöflichen Ordinariat Passau wird dem Abt die Gewalt erteilt, die lutherische Kirche abzubrechen. 1658 erfolgt ein Schreiben des *Johann Christoph Staindl* [an den] *Khönig: ForstMaister zu Steyr und Ens wegen Wilderei*¹². 1664 wird Staindl diese Herrschaft an den genannten Elias v.Seeau verkaufen, mit dem er vielleicht entfernt verschwägert war. Denn Staindl hatte in zweiter Ehe am 16.1.1659 Cäcilia Margaretha Castnerin zu Traunegg geheiratet, Tochter des Matthias Castner von Traunegg, der in verschiedenen Namensformen urkundet: 1637 und 1642 als Mathias Castner zu Castenstein auf Siegmundslust und Ober-Traunegg, 1649 erwirbt er als Mathias Castner von Siegmundslust das Schloss Traunegg von Ludwig Althamer und veranlaßte die Barockisierung des Schlosses. Durch seine Frau Maria Katharina Fuchs wurde er Besitznachfolger des „Fuchsenhofes“, eine ehemalige Schlossanlage südwestlich von Freistadt im Mühlviertel. 1643 hatte er den Sitz Traunegg erkaufte und war 30.3.1635 in Tirol als Landmann angenommen worden¹³. Da der Stammbaum der v.Seeau ihn als zweiten Ehemann der Maria Susanna v.Seeau (+18.1.1657 Wien, verwitwete Reuter und Nichte des genannten Elias) führt, scheint er mehrmals verheiratet gewesen zu sein – tatsächlich war er dreimal verheiratet¹⁴. Die Heirat 1659 und der Verkauf von Litzberg 1664 bezeichnen das Ende der Steyrer Episode, da er aus der Überlieferung verschwindet, vielleicht eingeleitet durch seine Suspendierung von den Beratungen der Stände am 13.1.1658, weil er in einer an den Landeshauptmann gerichteten Aufforderung zur Publikation landesfürstlicher Patente über den Wildbann Kritik an den „Aas-Jägereyen“ der Herrschaften und Güter geübt hatte¹⁵. Wohl nicht identisch mit

¹² Herrschaftsarchiv Steyr-Handschriften (OÖLA-Archivverzeichnis G 27b) Schlossarchiv Steyr, Schachtel 28 (Gerichtskaten 5. Teil 1650-1664, Fasz. ohne Nr.); somit bezieht sich das Schreiben des Landjägermeister von Österreich ob der Enns vom 30.4.1659 an den k. Forstmeister zu Ens und Steyr wg. Wilderei auch auf ihn.

¹³ Die Löbliche Herren Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ..., Band 1 (1727), p.22.

¹⁴ (a) Euphemia v.Altenau, T.d. Dietrich v.A. u.d. Salome Altin v.Hamerau (2 Söhne und Tochter: Maria Cäcilia oo Forstmeister Hans Christoph Steindl; (b) Eva Maria Englin v.Wagram, T.d. Stephan Engl von Wagram (keine Kinder); (c) Maria Catharina Fuchs, T.d. Hauptmann Fuchs – mit 1 Tochter Catharina oo mit Ernst v.Kayserstein zu Innerstein (Die Löbliche Herren Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ..., Band 1, pp.22-24).

¹⁵ Vgl. Adam Wandruszka, Steindl, 1972; vgl. auch Johann Christoph Staindl, in: Die

Johann Christoph Steindl / Staindl, Truchseß 1.7.1671-1676, 1678-1680 Regimentsrat; da als Frau eine „Cath.“ angegeben ist¹⁶.

Aufgrund seines Adelsprädikates „v.Plötzenedt“ läßt sich Johann Christoph mit Hans Martin, der sich als erster nach „Plessendt“ benennt, verbinden – und zwar wohl als Sohn und Vater. Wir wissen auch nicht, ob Staindl Kinder hatte und mit welcher der beiden Ehefrauen. Ich vermute aber ein Tochter Franziska Rebecca (* ca. 1660) aus der Ehe mit der Castnerin v.Traunegg, da deren Tochter 1683 wiederum als 1. Paten den Johann Mathias v.Castner zu Sigmundslust und Traunegg¹⁷ hat: Franziska Plessenödt oo Johann Ernst v.Hätzenberg Gr(on)nberg, Herr der Herrschat Immendorf, Rath und Ausschuß der löbl. Stände in N.Ö., taufen 27.8.1683 Marie Josepha Therese Rebecca - 1. Gevatter: Johann Mathias Castner von Sigmundslust u. Traunweger (?), Herr der Herrschaften Achläuthen und Hohenperg, der R. K. M. Rhat und wirkl. Verordneter im Lande ob der Enns¹⁸; ihr Testament errichtet sie in Wien 25.7.1724 als Franziska Häzenberg, geb. Steindlin v.Plessenödt bei den Augustinern, dabei werden genannt die Tochter: M. Antonia oo Gräfin v.Locatelli, und die Enkelinnen M. Anna und M Josefa Locatelli¹⁹. Johann Ernst v.Hätzenberg und Kronberg, Herr zu Immendorf, nö. Landrechtsbeisitzer, 1685 nö. Regierungsrat, 1693-99 nö. Verordneter vom Ritterstande, 1713-+ nö. Landuntrmarschall, Oberst-Hofstabelmeister von Ks. Joseph (I) und Karl (VI), 1715 Freiherrenstand, + 21.12.1717 oo „Maria Franziska Rebecca Spändl von Plessenrott“ (sic!), + 1724, einige früh + Kinder und Joseph Ernst (1708/13 Edelknabe am Hofe, +1720) sowie Maria Franziska Antonia (oo Johann Anton Graf v.Locatelli, Feldmarschall-Leutnant und wirklicher Hofkriegsrat; sie Erbin von

Handschriften der Stadtbibliothek Nürnberg: Indices, 1995, Kat.Nr. 80/43. Weiterer Verbleib nach 1664 ist unbekannt,

¹⁶ Hofzahlamtsbücher; „Johann *Christoph Staindl* mit Bezügen von 360 fl., 270 fl. gegen Quittung auf (1675, f. 123b; 1676, f. 125b); 1677 bekommt schon seine Witwe 180 fl. (f. 136b). Aber der Mann war Truchsess ...“ (Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses, 1966, p.111).

¹⁷ D.i. der Bruder von (Maria) Cäcilia Margaretha, also Schwager des Staindl: Johann Matthias, ksr. Rat und Landrat, Einnehmer der Landschaft, Herr von Achleuthen und Hechenbergtin v.Hilbrechting (+30.11.163 Linz, 52 J.), keine Kinder.

¹⁸ Adler, 4.Bd., nr.1, Jan 1896.

¹⁹ Neues Jahrbuch Adler, Bd.10, 1900, p.163; evtl. Schwägerin Franziska Regina von Isabella Freiin v.Hätzenberg Test 14.7.1679, Brüder Johann Ernst u. Franz Albrecht v.Hätzenberg und Gronberg (ibidem, p.150).

Immendorf), +10.3.1733 Wien²⁰. 1709 stiften die Eheleute Hätzenberg/Staindl v.Plessenedt ein Muttergottesbild in der Kirche in Immendorf als Fürsprecherin gegen Pest, Hunger und Krieg²¹; Anton v.Locatelli + wohl 1758, da 1758 sein Sohn Johann Anton d.J. in Immedorf folgt, 1787 folgt dessen Sohn Joseph, dann 1819 Hermann v.Locatelly²²; Hermann *10.12.1800, oo Friederike Königsegg-Aulendorf / 1899-1854), 3 Kinder²³.

Des weiteren dürfen wir als Sohn des Hans Christoph, aber aus seiner ersten Ehe mit der Witwe Achtmark v.Achtmarkstein den *Joachim Claudius Staindl von Blesenet* annehmen – geboren errechnet 1650 -, dessen Grabstein an der Außenwand neben der Kirchentüre der Kirche in Immedorf zu sehen ist²⁴, begraben laut Sterberegister der Pfarre Wullersdorf am 23.4.1735 als *der Wohledlgebohrne Herr Joachimus Claudius Staindl von Pleßenedt, alt 85 Jahr*. Am 14.8.1707 ist er (als *Johann Joachim Claudius Staindl von Plesseneth*) Beistand des Bräutigams Zacharias Hämerl, herrschaftlicher Rentschreiber in Immendorf; desgleichen am 17.2.1718 als Pate (*Joachim Staindl von Plößenöd in Immendorf*) bei dessen Sohn²⁵; er hat also am gleichen Ort wie Maria/Johannan Franziska v.Hätzenberg geb. Staindl v.Plessent gelebt, woraus sich erschließen läßt, daß diese beiden Geschwister sind.

Von Prag nach Konstantinopel

Als nächster Familienangehöriger (chronologisch wohl ein jüngerer Bruder des Forstmeisters) erscheint ein Johann Carl Staindl, 1646/47 Stallmeister von Maximilian von Trauttmansdorff (1584-1650), dem habsburgischen

²⁰ Franz Karl Wissgrill, Schauplatz des landsässigen nieder-oesterreichischen Adels vom ..., Band 4, 1800, p.205.

²¹ Ignaz Keiblinger, Geschichte des Benedictiner-Stiftes Melk in ..., Band 2, Ausgabe 2, 1859, p.596 unter: Pfarrei Immedorf.

²² F.X. Schweickhardt, 1834, p.79.

²³ Wurzbach BLKÖ.

²⁴ HIER RUHET DER WOLLGEBOHRNE HERR HERR JOACHIMUS CLAUDIUS STAINDL VON BLESENET SEINES ALTERS --- DEN 2- APR--- ANNO --- (Ibidem, p.597).

²⁵ Ibidem, p.597, Anm.2.

Hauptunterhändler in Münster bei den Verhandlungen zum Westfälischen Frieden²⁶. Im Jahr 1650 ging die Herrschaft Marsbach vom Hochstift Passau pfandweise um 5000 fl. an Johann Karl Steindl zur Bezahlung des von der niederösterreichischen Landschaft erkauften Taz- und Zapfenpfennigs²⁷. Wurde vor März 1658 Pfleger von Schloß und Herrschaft Pöchlarn, denn „mit dem neuangestellten Pfleger *Johann Karl Steindl* tat man keinen guten Griff. Im März 1658 mußte er wegen Widersässigkeit und schlimmer Verwaltung entlassen werden. Besonders übel hatte er mit dem Waldbesitz gewirtschaftet und die Bürger- und Bauernschaft mit allzu hohen Geld- und Gefängnisstrafen belegt. Der bischöfliche Hofkanzlist und Lehensschreiber Pankraz Winhardt wurde nach Pöchlarn geschickt und mit der Führung der Geschäfte betraut, bis ein neuer Pfleger bestellt war“²⁸. Offensichtlich 1655/57 mit Johann Christoph Staindl zusammen geadelt, erscheint *Ihro Gnaden dem woll edl geborenen Herr Herr Johann Carl Staindl von Plessenedt auf Lizlberg*, Bestandinhaber von seiten des Erzherzogs Leopold Wilhelm und Bischof von Passau (1614-1662) über die *Herrschafften und Landgericht Marsbach, Thamberg, Welde, Parthenstein, Hochenbach und Wrestig*²⁹, er wird genauer am

²⁶ Laut Acta Pacis Westphalicae, Serie II Abteilung A: die kaiserlichen Korrespondenzen Bd.5:1646-1647 Trauttmansdorff, Nassau und Volmar an Ferdinand III, Münster 12.10.1646: [...] *Trauttmansdorff schickte seinen Stallmeister, Johann Carl Staindl (Lebensdaten und -umstände wurden nicht ermittelt), zur Armee (vgl. Beilage 1, hier fol. 40). zu ire fürstliche durchlaucht erzherzog herrn Leopold Wilhelmen zu Österreich etc. mit einem schreiben, davon hiebey abschrift numero 1, abgefertigt [...].*

²⁷ Johann Nepomuk Buchinger, Geschichte des Fürstenthums Passau: aus archivalischen Quellen bearbeitet, Bd.II, München 1824, p.387, desg. Pillwein, 1827, p.249.

²⁸ Georg Schwaiger, Kardinal Franz Wilhelm von Wartenberg als Bischof von Regensburg, 1954, p.267.

²⁹ So tituliert in einem Anschreiben zu Linz (Vorderseite, mit Briefsiegel) – Originalschreiben (Rückseite) vom *Amtmann Andrea Khalleneder* als eines der Dokumente bzw. deren Abschriften, die Anton Steindl v.P. bei seinen Recherchen aus Linz erhalten hatte: *Ihro Genaden. Woll edel geborner genadig. und hochgebie...dter Herr Herr etc. Ich habe Eur Genaden ... ybersendtes Decredt von Ihro hochwürdtten Herrn Otto von deVelde in gehorsamb empfangen, und habe anbe(v)olhener massen dem Schmidt zu Parthenstain und Thoma Hunderinger zu Gumpesperg gleich die Bezahhlung aufgetragen, so berichtet der Schmidt, daß er daß geldt zur er... Herrschaft Marspach erlegt habe. Und hat mir Herr Neumair hirob verboss daß er alhes geldt auf disen freytag alhero nache Neufelden schikken wölle, und der Hinderung sagt er solle sein(en) Rest dem Herrn Khönig zu Khirchperg entrichten. Welches ich Eur Genaden in gehorsam berichte und mich Eur Genaden ganz underthen. be(v)ehlen solle. Neufelden d(n) mc ang. o. bber Linz. Euer Genaden. Underthe. Gehors. Andrea Khalleneder Amtman. [Datierungszeile unklar, ca. 1650/55] Ich finden den Namen *Khalleneder* (Zacharias und Hans) zweimal im Verzeichnis der Neubekehrten im Waldviertel 1652/54 (Codex Vindobonensis 7752*

21.7.1660 (mit seinem Siegel)³⁰ und am 23.3.1661 als Pfandinhaber der Herrschaft Marsbach bezeichnet³¹. 10.7.1659 erfolgt von Bischof Leopold Wilhelm von Passau Schuldverschreibung für Johann Karl Staindl³². Er erhält vom Olmützer Erzbistum 1667 das Gut Augezd³³ samt dem angrenzenden Biskupitz zu Lehen, verkauft dann Augezd an Johann Anton v.Terz³⁴, und 1671 Biskupitz an Freiherr Tullius Miglio für 14000 fl., hat es aber danach wieder zurückbekommen³⁵. Biskupitz wird dann 1679 von Salomena v.Plesenet (also offensichtlich seine Frau/Witwe) an Zdenek Bohuslav Freiherr Dubsky v.Trebomyslic veräußert³⁶. Um 1668 hatte Abt Robert Pleyer von „Johann Karl Staindl“ die freie Tajamühle in Taßwitz mit Schaffstall, Brau-, Malz-, Gartenhaus, ferner Bier-, Wein- und Branntweinschank, 2 Wein- und Obstgärten, Äcker, Wiesen etc. für 10.000 fl. rhn. erworben³⁷. Johann Karl stellt somit die erste Verbindung in den böhmisch-mährischen Bereich her und ist zwischen 1671 und 1673 gestorben. Deshalb können eigentlich nur er und Salomena³⁸, mit vollem Namen Anna Salomena Trautner von Trautenheim³⁹ die

Nat.bibl. Wien); 4120 Neufelden OÖ, Bezirk Rohrbach im oberen Mühlviertel; 4131 Kirchberg ob der Donau/OÖ – wenig östlich davon 4131 Gumpesberg, Bez. Rohrbach OÖ.; wenige km davon südöstlich liegt 4114 Partenstein (Kleinzell), Bez. Rohrbach OÖ

³⁰ St. Florian, Urkunden 900-1797, hier Urk. 1660 VII 21 (monsaterium.net). Herrschaft und Burg Marsbach liegt heute in 4142 Hofkirchen im Mühlkreis, an der Donau.

³¹ Marktarchiv Peilstein, hg.v. OÖLA, Linz 2005, Schachtel 1, Urkunde 1.

³² Hochstift Passau, Urkunden (802-1808), hier Urkunde 3424

³³ Augezd ist ein Dorf mit Schloss und Mayerhof 2 Meilen nördlich von Znaim.

³⁴ Gregor Wolny, Die Markgrafschaft Mähren, topographisch, statistisch und historisch geschildert, Bd.III, Znaimer Kreis, Brünn 1837, pp.88-89.

³⁵ Franz J. Schwoy, Topographie vom Markgrafthum Mähren, 1794, p.239.

³⁶ G. Wolny III, 1837, p.517.

³⁷ G. Wolny, III, 1837, p.115 unter: Allod-Herrschaft Klosterbruck mit den Gütern Taßwitz (St. Klara) und Alt-Schallersdorf.

³⁸ In der Kronika Kralovske Prahy, bearb. von Frantisek Ruth, 1904, pp.898-1194, hier p.923 findet sich folgender Eintrag: „O nárožním č. 941-2 viz str. 391. Zde ještě poznamenávám, že si jej koupil r. 1660 stavitel Karel Lurago » místo pusté, kde dům býval* a prodal roku 1668 Ondřeji de Quadri za 225 zl. Ke konci 16. stol. měl dům pověstný Joachym z Těchenic. Jméno dal domu majitel na počátku 18. stol. Jan Prokeš. Před ním dům měli Salomena a Karel Steindl, Václav Hackl a Matěj Novodvorský.

³⁹ 1668 - 1671 z Plessenödtu držel současně Bílovice a Újezd, manželka Anna Salomena, Staindl rozená Trautnerová z Trautenheimu Jan Karel. 1668 správou statku pověřen Daniel Zalšík LDK, inv. č. 3071; 1668 31.8. uzavřena kupní smlouva mezi biskupem Karlem LDK, inv. č. 2856 z Lichtenštejna-Kastelkornu a Steindlem z Plessenödtu na léna Biskupice a Újezd za cenu 14 tisíc zl., in: Inventáře a katalogy Zemského archivu v Opavě pobočky Olomouc Číslo listu NAD : 1416 Evid. číslo pomůcky : 1593 LENNÍ DVŮR KROMĚŘÍŽ Díl V. S P I S Y L É N O L O M O U C K Ý C H B I S K U P Ů A A R C I B I S K U P Ů Svazek 5. L e n n í s t a t e k B i s k u p i c e u Znojma 1606 – 1873. Inventář Zpracoval Stanislav Lapčík Olomouc 2007, p.26. Ebd. p.26

Eltern jenes Carl Constantin Steindl v.Plessenet (verheiratet mit Maria Salomona Milhartin v. Milhartitz⁴⁰) sein, deren Sohn Franz Anton 7.10.1706 in Prag-Neustadt, Pfarre St. Heinrich geboren wurde, und zwar im eigenen Hause „Zrusku“. Carl Constantin müsste also um 1660, spätestens 1671/73 geboren sein – je nachdem, kann er noch in Oberösterreich oder bereits in Böhmen geboren sein (für Böhmen spricht die böhmische Mutter); da er in Prag nachgewiesen ist (1706), sonst keinerlei Lebensdaten bekannt sind, wäre dort nach ihm zu forschen.

Franz Anton Steindl von Plessenet (1706-1785) war Mediziner und Dekan der Wiener Fakultät; im Mai 1724 wurde er als *Franz Steindl von Pleseneth* zum Baccalaureus der freien Künste und der Philosophie promoviert⁴¹, 29.4.1727 hielt er seine *Disputatio medico-pathologica de Cacoehymia ejus causis signisq. in specie*⁴² – bezeichnet als *Bohemus Pragensis, illustrissimae foundationis Windhaagianae alumnus*⁴³ - er war also Stipendiat der Windhag-Stiftung, die seit dem 18. Jh. nur für

folgt: 1671 2.5. prodej lén Biskupice a Újezd Tulliu Migliovi z Prun- LDK, inv. č. 2858, 2923 bergu za 19 tisíc zl., neboť Staindl nemohl léno zaplatit; 5.7. Staindl připisuje manželce Anně 9 tisíc zl. z kupní LDK, inv. č. 3074 ceny za Biskupice. Ebd., p.27 folgt: P o s l o u p n o s t m a j i t e l ů , d r ž i t e l ů a n á j e m c ů n a l e n ě m s t a t k u B i s k u p i c e u Z n o j m a O b d o b ě D r ž i t e l ě D a l š í u d á l o s t i a d o p l ň u j í c í p o z n á m k y C i t a c e p r a m e n ů a l i t e r a t u r y 1 6 7 1 - 1 6 7 7 (z P r u n b e r g u s p o r s e S t a i n d l e m z P l e s s e n ö d t u († p ř e d 1 6 7 3) a n á s l e d n ě L D K , i n v . č . 3 0 7 1 , 3 0 7 6 T u l l i u s M i g l i o) s v d o v o u A n n o u S a l o m e n o u S t a i n d l o v o u o n a v r á c e n í 9 t i s í c z l . p o d p o h r ů ž k o u e x e k u c e m a j e t k u n a B i s k u p i c í c h . E b d . , p . 2 7 : 1 6 7 9 † J a n J i n d ř i c h S c h r ö f f e l (p ř e d 2 8 . 1 1 .) , z e m ř e l b e z p o t o m k ů ; L D K , i n v . č . 2 6 0 8 s n a h a v d o v y A n n y S a l o m e n y S t a i n d l o v é o z í s k á n í l é n a a j e j í L D K , i n v . č . 3 0 7 7 v y r o v n á n í s e Z d e ě k e m B o h u s l a v e m D u b s k ý m z T ř e b o m y s l i c ; / D e r A d e l T r a u t n e r v . T r a u t e n h e i m v o n 1 6 3 0 (K r a l v . D o b r a V o d a , 1 9 0 4 , p . 2 7 1) – v g l . S o p h i e H e l e n e T r a u t n e r v . T r a u t e n h e i m o o J o h a n n J a k o b Ö x l (c a . 1 6 2 0 - 1 6 9 5) (M a i n z e r Z e i t s c h r i f t 7 5 / 1 9 8 0 , p . 1 4 3) ; L u d m i l l a T . v . T . o o F e r d i n a n d v . S t i c h (+ 1 6 8 9) (V e r h a n d l u n g e n d e s H i s t o r i s c h e n V e r e i n f ű r O b e r p f a l z u n d R e g e n s b u r g , B a n d 1 5 / 1 8 5 3 , p . 4 2 7) .

⁴⁰ Vielleicht eine Nachfahrin des *Wenzeslaus von Milharticz*, geschäftsfahrener und sprachkundiger Rat König Ferdinands, für den er auf dem Landtag zu Prag 1529/30 die Reden zur Anklage und Verteidigung Wort für Wort lateinisch vortrug, da der König der Landessprache unkundig war (Geschichte der Regierung Ferdinand des ersten, herausg. von F.B. von Bucholtz. J.P. Kaltenbaeck, 1833, p.423). Roman v.Prochazka, Genealogisches Handbuch erloschener böhmischer Herrenstandsfamilien, Band 1 (1973) nennt laut Index auf p.159 die Milhardt von Milharticz.

⁴¹ Ignaz Keiblinger, Geschichte des Benedictiner-Stiftes Melk in ..., Band 2, Ausgabe 2, 1859, p.597, Anm.2, unter: Pfarrei Immedorf.

⁴² *Disputatio Medico-Pathologica De Cacoehymia Et Ejus Causis Signisque In Specie*, Wien 1727 bei Joannes Baptist Schilgen, Univ. Typogr.

⁴³ *Ibidem*, ebenso 1732: *An otiosi diutius vivant an Caboriosi? An Sangiusugorum, Vampyras ...*, Band 1 (1732). Aufgrund des gräfl. Windhagischen Testaments wurde ein *Alumnat derer hohen Schulen* für soviele Schüler eingerichtet (20 Alumni), wie das Gräfl.-Windhagische Vermögen unterhalten kann; außerdem wurde davon die Bibliothek gestiftet (Hof- und staats-handbuch der

(bis 1751 10) Bewerber aus Niederösterreich ein Studium in Wien ermöglichte, d.h. Kost, Kleidung, Wohnung, Bücher und Schreibutensilien für 200 Gulden stellte⁴⁴; er war somit Doktor der Arzneikunde und schrieb eine Abhandlung über den Österreicher Wein, erschienen 1732 in Wien: „Steindl de Plesseneth Fr. Ant., Vinum Austriacum oeconomico – medice consideratum ... in inauguralem disputatiuonem pro consequenda doctoratus laureae publiucaae disquisitione ...“ - deshalb ist der liebliche Wachauer „Steindl-Wein“ nach ihm benannt worden⁴⁵; 1760 heißt es: *Franz Anton Steindl von Plesseneth, log[iert] in der Löwen-Apothecken als Medicus*⁴⁶; 1762-1764 Dekan der medizinischen Fakultät in Wien⁴⁷ und noch 1778 am Leben⁴⁸; *Hr. Franz Anton Steindl de Plesseneth, Anno 1762. 1763. und 1764. gewester Decanus Spectabilis, log. gegen St. Stephan über, in dem goldenen Löwen*⁴⁹; er soll einige Zeit Arzt an der Internuntiaturs in Konstantinopel gewesen sein und damit die Verbindung seiner Familie in den Orient begründet haben⁵⁰.

Die Heirat mit Maria Katharina Pachnerin v.Eggendorf (~ 1.9.1715 in Pottendorf, + post 12.1785)⁵¹ erfolgte am 1.5.1736 in Wien-St.Stephan, wobei als ihre Eltern angegeben werden: der bereits verstorbene Johann Ignatz Pachner von Eggenstorf, kaiserl. Mauteinnehmer und Elisabeth geborene Weber; Trauzeugen

Österreichisch-ungarischen monarchie ..., 1781, p.221).

⁴⁴ Walpurga Oppeker: Die geschichtliche Entwicklung der Windhag'schen Stipendienstiftung für Niederösterreich. In: Das Waldviertel. 53, Heft 1/2004, pp. 12–35.

⁴⁵ Bartel F. Sinhuber, Der Wiener Heurige.: 1200 Jahre Buschenschank. Geschichte und Geschichten, 1986, p.16.

⁴⁶ Kayserlich- und Königlicher, wie auch Erz-herzoglicher, dann dero Haupt- und ..., 1760, p.26. bzw. p.290 als *Inclyt. Facult. Med. Notarius, log. von St. Stephan über, beym goldenen Löwen. Noch 1765 in der Löwen-Apothecken.*

⁴⁷ Nach Medicinische Jahrbücher des kaiserl. königl. österr. Staates, Band 62, Sp.226 aber Dekan 1757-1761.

⁴⁸ Ignaz Keiblinger, Geschichte des Benedictiner-Stiftes Melk in ..., Band 2, Ausgabe 2, 1859, p.597, Anm.2, unter: Pfarrei Immedorf.

⁴⁹ Kayserlich- und Königlicher, wie auch Erz-herzoglicher, dann dero Haupt- und ..., 1765, p.310.

⁵⁰ Vgl. Wandruszka, Anton Steindl, 1972, p.450. Der bekannte Lebenslauf bietet dafür keine Bestätigung. Jedenfalls bis 1764 war er mit Amt und Familie ständig in Wien anwesend.

⁵¹ Nach Heinrich Adler, Ein halbes Jahrtausend: Festschrift anlässlich des 500jährigen Bestandes Acta facultatis medicae Vindobonensis, Wien 1899, Wiedergabe des Stammbuchs der Witwensozietät der medicin. Fakultät, F 9: *Franc : Anton : S t e i n d l de Plessenet Boemus Pragensis | Natus 1700 die 6 octobr [f mortuus decembr | 1785.] | Vxor nata Pochneriana Catharina die 1 Sept. 1716 | Potendorffensis in Austria.* Pottendorf und das namengebende Eggendorf liegen keine 10 km voneinander entfernt nö. von Wiener Neustadt. Die Datumsangabe irrt gegenüber der Taufeintrag um 1 Jahr.

waren Johann Carl Weber, Edler v. Führnberg, Dr.med. und nö. Regierungsrat *in rebus sanitatis* neben Sebastian Kraus J.U.D.⁵² sowie Johann Wilhelm v.Staab und Ignatz Weber v. Führenberg – die Zeugen Johann Carl und Ignaz Weber v.Fürnfeld (s.u.) sind als Brüder der Brautmutter einzuschätzen. Die Braut stammt aus der Familie Pachner, deren ältere Linie mit Elias (Pfleger der ksrl. Burg zu Enns; wohl Sohn des Elias von 1648 und Enkel des Johann Pachner in Lanfelden/Leonfelden OÖ⁵³) am 16.1.1677 mit „von Eggenstorf“ den erblichen Adelsstand erhielt⁵⁴, während die jüngere Linie mit Adam Gottlieb (Neffe⁵⁵ des Elias) am 9.6.1720 den rittermäßigen Adelstand mit „von Eggendorff“ erhielt. Der Taufeintrag der *Maria Catharina strenui Domini Joannis Ignatii Pachner Praefecti huius Domini et Domina Mariae Elisabethae conjugis filia legitima* datiert tatsächlich aber vom 2.9.1715 in Pottendorf. Ihre Eltern haben laut Trauungsbuch am 9.9.1714 in Pottendorf geheiratet: *praenobilis et strenuus D. Joannes Ignatius Pachner vidus et Praefectus huius arcis cum praenobili et virtuosa virgine Maria Elisabeth Weberin praenobilis D. Joannis Georgii Weber Chyrurgi Gracensis et D. Anna Maria*

⁵² Wohnt 1752 in Wien auf dem neuen Markt, in denen 7 Säulen; 1760, 1765 in Wien in der Annagasse, im Täubelhof.

⁵³ Näheres in Siebmacher Bd.4 (1879), p.83, Böhmischer Adel, p.83 und Genealog. TB der adligen Häuser, 1910/11, p.339 f.; p.336 des Johann 6 Söhne Elias (Kastner der Herrschaft Steyregg), Johannes, Josef, Andreas, Karl und Tobias erhalten 16.3.1648 zu Linz eine Wappenverleihung. Von den 13 Kindern des Elias P. (16.1.1677 Edler v.Eggenstorf) stiften 4 Söhne die 4 noch blühenden Linien – einer dieser Söhne dürfte Johann Ignaz sein.

⁵⁴ Wiedergabe des Adelsdiploms in: Allgemeines Adelsarchiv der österreichischen Monarchie ..., Band 1 (1791), s.v. Pachner ädle von Eggenstorf, pp.518-521: Elias ist im 16. Jahr in der Landgerichtsverwaltung; hat im Türkenkrieg die Plünderungen der eigenen Truppen (!) wie auch der Auxiliar-Völker in Österreich unter der Enns eingestellt; hat 1667 nach Innsbruck bestimmte Gelder - von „gewissen Personen“ unweit von Enns „hinweggenommen“ -, durch persönlichen Einsatz zurückgeholt. Elias Pachner schreibt am 12.8.1670 als Pfleger von Spielberg dem Bernhardt Neumayr; Elias' Frau Elisabeth war Taufpatin 1664 bei der Tochter Neumayrs (Eugene Vitzthum Berzel, Maria Etel Guzik Genealogy, Book 4, Napels/Florida 2014, p.157)

⁵⁵ „Neffe“ nach: Adels-Lexikon: oder Handbuch über die historischen, genealogischen ..., 1826, p.199.

*conjugis filia*⁵⁶. Die Weber – hier *praenobilis* – also schon von Adel⁵⁷, treten mit dem mutmaßlichen Bruder der Braut von 1714⁵⁸, dem Mediziner Johann Carl Weber (ca.1693-1750) hervor, der mit seinen Brüdern Ignatz Joseph und Johann Friedrich am 23.12.1732 das Ritterstandsdiplom mit Edler von Fürnfeld erhalten hatte. Er erwarb einige Herrschaften um Melk, sein Sohn Karl Joseph Weber v.F. (1719/20-1767) ist bekannt geworden als Förderer Joseph Haydns auf seinem Schloß Weinzierl i.J. 1755.

Die Kinderreihe aus der Ehe Steindl/Pachner beginnt mit Johann Joseph Steindl v. Plessenet, ~ 15.12.1737 als Joannes Josephus Franciscus in Wien-St.Stephan⁵⁹; 1778 bzw. 1789 wohnhaft in Wien, Schwertgasse n.410 und Raitoffizier in der k.k. Kameralhaupt-Buchhaltere⁶⁰ – er hat 9.7.1769 in Wien-St.Michael Franziska de Paula Panz geheiratet, die 1774 und 1780 als Taufpatin

⁵⁶ In den Trauungsmatriken von Pottendorf 1641-1692 und 1692-1717 ist kein weiterer Pachner verzeichnet. In dieselbe Generation gehört Johann Joseph P.v.E. (1706-1781): seit 1736 war er zunächst als Legationssekretär, von Mai 1745 bis Nov. 1752 als kurpfälz. Gesandter am Reichstag in Regensburg. Als kurpfälz. Regierungsrat nahm er auch das Amt des Direktorialgesandten am Oberrhein. Reichskreis wahr. 1738 erwarb P. die Pfalzneuburg. Hofmarken Pfraundorf, Schrotzhofen und Wischenhofen. Offenbar gelangte er zu einigem Wohlstand, der es ihm erlaubte, 1753 Hofmark und Schloß Münchshofen zu erwerben. Dort ließ er eine Kirche bauen. Seit 1740 gab P. eine Quellensammlung aller von 1663 bis 1740 am Reichstag abgefaßten Reichsschlüsse heraus, die bis heute die wichtigste Quelle für die Geschichte des Immerwährenden Reichstags bildet (Karl Otmar v.Aretin, in: NDB (1999), s.v.).

⁵⁷ Somit wird die Origo-Erzählung der Familie [vielleicht urspr. aus dem Diplom von 1732?] bestätigt, nach welcher sie adeligen Ursprungs sind, und aus Schwaben (bzw. nach anderen aus Würzburg) nach Steiermark (d.i. der Chirurg !) und Österreich eingewandert seien (F.K. Wissgrill, Schauplatz 3, p.142); die Herkunft aus Würzburg finde ich u.a. bei Werner Pieck, Haydn: der große Bassa Biographie, 2004, p.59.

⁵⁸ Maria Elisabeth Pachner, geb. Weber ist 1757 als Witwe Taupatin bei ihrer Enkelin (s.o.).

⁵⁹ Eine Generation älter sind *Carolus* stud. 1748/49 und *Josephus Staindl de Plesseneth praenob. Austr. Vienn gramm.* Studium 1748/49 in Wien; Wohl auch identisch mit dem Autor des PANEGYRICUS DIVAE CATHARINAE VIRGINI & MYRTYRI CORAM ANTIQUISSIMA, AC CELEBERRIMA UNIVERSITATE VIENNENSI DICTUS DUM IN METROPOLITANA DIVI STEPHANI PROTO-MARTYRIS BASILICA INCLYTA FACULTAS PHILOSOPHICA EJUSDEM TUTELARIS SVAE Annuam Memoriam solenni ritu celebraret. DEFERENTE ADMODUM REVERENDO, AC CLARISSIMO PATRE JOSEPHO KÖSSLER, E Soc. JESU, AA. LL. Philosophiae, & SS. Theologiae DOCTORE, SS. Canonum PROFESSORE Publico, & Ordinario, INCLYTAE FACULTATIS PHILOSOPHICAE p.t. DECANO SPECTABILI. ORATORE PERILLUSTRI DOMINO JOSEPHO STEINDL DE PLESSENETH, Austriaco Viennensi Philosophiae in 2dum Annum Auditore. Anno M.DCC.LIV. Die 25. Mensis Novembris (1 Ex. im Museum Brünn).

⁶⁰ Keiblinger, p.597 nach: Hof- und Staatsschematismus 1778, p.279 und 40, auch 1769.

bei Kindern der Ehe Jakob Panz / Maria Anna Manneth erscheint⁶¹. Es folgen: Elisabetha Catharina Rosalia (~19.11.1738); Leopoldus Franciscus Antonius (~30.6.1740); Dominica Eleonora Cajetana (~5.8.1744); Franciscus Josephus Benedictus (~23.3.1746); Ferdinandus Franciscus Xaverius (~18.6.1748); Paulus Michael (~12.12.1750); Franciscus Antonius Benedictus (~11,3,1752); Emanuel Franciscus Ignatius (~14.8.1753); Emanuel Ignatius Adamus (~23.12.1755); Anna Maria Catharina Elisabeth (~4.6.1757); Maria Francisca Ignatia (~5.3.1759). Die Taufpaten geben Auskunft über Beziehungen der Familie: so finden wir 1737 Johann Bapt. Franz Adam v.Mannebach, Dr. phil et med. sowie Johann Wilhelm Staab⁶²; 1738 Maria Catharina Monabach neben Rosalia Voglin; 1740 Dr. Leopold Kirchshlager, Archiater⁶³ mit Frau; 1746 Dr.med. Franz Carl de Focki⁶⁴; 1748 Ferdinand Dominicus v.Quarient, Reg.rat⁶⁵; 1750 Paul Michael Zwenhoff, k. Sanitätsrat und Leibmedicus⁶⁶, Dr.med. Abraham Salzgeber⁶⁷; 1752 Franz Anton Pachner v.Eggenstorff, Raitoffizier der k.k. Generalkriegs Hof- und Feld-Buchhaltere⁶⁸; 1753 und 1755 Franz Raymund Langmayer⁶⁹ anstelle von Prinz Emanuel v.Liechtenstein⁷⁰; 1757 die Großmutter Maria Elisabeth Pachner und Frln. Ursula Steindlin.

⁶¹ Frdl. Mittlg. Albrecht Zimburg, 7.7.2015. Vielleicht ein Sohn ist ein Franz St.v.Pl. (1789-1853), Tanzlehrer (Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, Band 54,Teil 1, 1963, p.103) und Vater des Gustav Eisenberg, Schauspieler, Sänger und Maler am Theater 1830/1850. Vgl. auch eine Antonia St. v.P., +1820 in Linz.

⁶² 1746 als Tax-Amts-Gegenhändler wohnhaft in Wien in der Johannesgasse im goldenen Creutz.

⁶³ Vgl. Dr. Caspar Leopold Kirchschrager (1696-1755), Rat und Leibarzt der Kaiserinwitwe Elisabeth Christine.

⁶⁴ Vgl. den Dr. med. Jacob Ignaz v.Focki, 1720 Leibarzt des Kaisers und der verwitweten Kaiserin Amalie.

⁶⁵ D.i. Ferdinand Dominicus Herr von Quarient und Räll [Rall], Herr zu Raabs, Collnitz, Pfaffenschlag und Rädli; k. Trät und Regent der nö. Lande.

⁶⁶ Wird als k.k. Rat und Leibmedicus 1752 zum Ritter, 1721 Autor von *Compendium pathologico-dogmaticum de morbis, eorundem causis et accidentibus*. Als früherer persönlicher Arut von Karl (VI) gehörte Zwenhoof dem Gremium der Sanitätsdeputation an (Sonia Horn, Mythos Gerard van Swieten, in: Franz Leander Fillafer, Thomas Wallnig, Josephinismus zwischen den Regimen: Eduard Winter, Fritz Valjavec und die ..., 2016, p.200).

⁶⁷ Besteht 1745/1746 die Baccalaureats-Prüfung. 1752, 1760, 1765 wohnhaft Wien (Kohlmarkt, Am Graben).

⁶⁸ D.i. Franz Anton v.Pachner, 1752 2. Hofkriegsbuchhalter; 1759, 1765 Revisor der Hofbuchhaltere, wohnhaft Wien, Römerstraße, evtl. ein Bruder der Mutter.

⁶⁹ 1765 als Revisor, 1776 Raitrat der Hofkriegs-Buchhaltere wohnhaft in Wien 1765, 1776. Als Revisor der Hofkriegs-Buchhaltere bei A.v.Arnetz, Maria Theresia, Bd,4, p.347 (7.3.1773).

⁷⁰ Emanuel v.Liechtenstein (1700-1771).

Das letzte Kind, der Sohn Ignaz Johann Nepomuk Franz de Paula Cosmas Damian (~12.11.1760 Wien-St.Stephan, Pate: Joseph Linzenberger aus dem St.Johannes - Nepomuceni Spital⁷¹, +3.11.1833 Konstantinopel) gehörte einem der ersten Jahrgänge der Orientalischen Akademie an⁷² und wurde Dragmoman und Postamtsdirektor an der Internuntiat in Konstantinopel⁷³. 1794 war er bereits in Konstantinopel und einer von denen, die die Geschichte der Mauretanischen Könige von Franz v.Dombay von 1794 bestellt hatten⁷⁴. Sitz der k.k. Internuntiat/Botschaft in Konstantinopel war zunächst Pera, nördlich des goldenen Horns im europäischen Teil der Stadt gelegen (heute Teil des Stadtbezirks Beyoglu von Istanbul) ab 1709, dann Haus und Landhaus des Barons Testa 1806-11, 1817 und schließlich ab 1817 der Palazzo di Venezia in Pera⁷⁵. Beim Brand des k. Gesandtschaftshauses in Konstantinopel am 18.6.1811 mußten „die Beamten Karl Testa, Klezl, und Steindl von Plessenet“, als die nächsten am Hause wo das Feuer ausbrach, alles im Stich lassen um sich und den ihrigen das Leben zu retten...⁷⁶. 1809 war er k.k. Hofconcipist und Postexpeditor der Internuntiat⁷⁷.

Er heiratete am 15.1.1809 in Konstantinopel, Ste. Marie Draperis (Meryem Ana Draperis Latin Katolik Kilisesi; steht am Beyoglu unweit der neueren St.

⁷¹ Laut Taufmatrik Wien-St.Stephan 12.11.1760 (fol.147v) als Sohn des Franz Anton S.v.P. u.d. *Maria Catharina conjux nata Pachnerin v. Eggendorff*.

⁷² Agenor Maria Goluchwski, Die K. und K. Konsular-Akademie von 1754 bis 1904: Festschrift zur Feier des hundertfünfzigjährigen Bestandes der Akademie und der Eröffnung ihres neuen Gebäudes, 1904, p.94 gibt für ihn das Jahr 1781 an.

⁷³ The Austrians began to train their own dragomans in 1754, and were educated at the Orientalische Akademie where they were taught German, French, Italian, Greek, Turkish, Arabic and Persian. On the founding of the Orientalische Akademie, see Marie de Testa, Antoine Gautier, "L'Académie Orientale de Vienne (1754-2002), Une Création de L'Impératrice Marie-Thérèse," *Drogmans et Diplomates Européens Auprès de la Porte Ottomane*. (Istanbul: Isis Press, 2003), pp.53-61, zitiert nach: Frank Castiglione: „Levantine“ Dragomans in Nineteenth Century Istanbul: The Pisanis, the British, and Issues of Subjecthood. In: *Osmanlı Araştırmaları – The Journal of Ottoman Studies*, Band 44 (2014), S. 169–195 p.179, Anm.33. Ignaz Steindl v.P. wird im Hof- und Staats-Schematismus von 1826 als "Internuntiaturs-Postexpeditor" genannt (*Jurende's Mährischer Wanderer*, Bd.17, 1827), ebenso 1814, 1817, 1822, 1825 und 1831.

⁷⁴ Franz v.Dombay, *Geschichte der Mauretanischen Könige*, Agram 1794, Seite nach p. CX, als einer von 4 unter v.Raab, Internuntiat-Kanzler aufgeführten Personen.

⁷⁵ Agstner, 2010, pp.107-108. Zum Bau der Botschaft in Pera vgl. Jakob Hort, *Architektur der Diplomatie: Repräsentation in europäischen Botschaftsbauten, 1800-1920*, Konstantinopel – Rom – Wien – St. Petersburg, Göttingen 2014.

⁷⁶ Rudolf Agstner, 2010 - Austria, p.25.

⁷⁷ J.G. H. Hassel, *Allgemeines Europäisches Staats- und Address-Handbuch für das Jahr ..*, Teil 4/1809, p.385.

Antoniuskirche und wenig nördlich der k.k. Internuntiat) die Witwe Sophie Aide, eine Maronitin (katholische Syrerin) und lebte dann mit seiner Familie in Büyükdere. Sophie Aide hatte in erster Ehe am 21.9.1805 ebenfalls in St. Marie Draperis (gefeiert in Büyükdere) den Giuseppe di Francesco Magro geheiratet, der aus einer Handelsfamilie auf Malta⁷⁸ stammte – Zeugen hierbei waren ihre Geschwister Marie +1816 (oo Michel Serpos⁷⁹) und Dieudonne (*Deogratias Ou Sciukur Allah*; oo Maria Medun⁸⁰). Sie war die Tochter von Marquis Ilyas (Elie) Antoine Aide aus „Aleppo, Mount Simeon“ und seiner Frau Catherine NN (die als Taufpatin 1788, 24.8.1808 und 1813 fungierte; der *perillustrissimo* Ilyas war „le plus riche grece catholique d'Aleppo“ (Marie Anne MARANDET-LEQUOX); Sophie ist am 14.2.1858 in Konstantinopel *aetate suae 76 circiter* gestorben, also errechnet etwa 1782 in Aleppo geboren. Die Familie gehörte wohl zu den Seidenhändlern Aleppos: „the big capital resources that supported the English tradinghouses were well matched by the fortunes of Elias of Antioch, the Harari brothers, or Chucry Aide⁸¹; „Thomas Lansdown effected an enormous coup in March 1755 when he sold the whole 220 bales of his recent consignments to Chucry Aide (the englisch dragoman and a merchant of great wealth and power in his own right) on fifteen months' credit“⁸²; schon 1739 hatte Stratton, z.Z. als der engl.-frz. Kampf um Handel mit Persien mit Aleppo auf seinem Höhepunkt stand, von seinem besten Kunden Chucry Aide eine Liste von Kleiderfarben, die nach Erzerum gingen, bekommen⁸³. Dieser „Chucry

⁷⁸ Francesco vielleicht identisch mit Francesco Magro oo 1746 in Zebbug Rosa Buhagiar (<https://www.maltagenealogy.com/libro%20d%27Oro/magro.html>). Ein älterer Giuseppe Magro, +20.9.1815 negoziante di Malta (45 anni, 4 Söhne, 4 Töchter) (Il Triestino Mercurio, 1815, p.153). 16 February 1783, towards the first ave maria, *Giuseppe Magro* of Qrendi was in the village square of Siggiewi where he had an argument with Giuseppe Farrugia over two rotoli of raw cotton (macalugio) (Frans Ciappara, Society and the Inquisition in Early Modern Malta, 2001, p.10).

⁷⁹ Armenischer Kaufmann - hat mit R.G. Willis, britischer Kaufmann in Smyrna eine Handelsgemeinschaft 1810/12, die in Streit und Bankrott von Willis endet (Despina Vlami, Trading with the Ottomans: The Levant Company in the Middle East, 2014, pp.190-193).

⁸⁰ Ein Johan Medun hat die Werke von Mehemet Effendi im 17. Jh. ins Italienische übersetzt (Ch. M. Wieland, Neue Teutsche Merkur, 1790, p.67); Medun war Dolmetscher der Republik Venedig (Giambattista Toderini, Literatur der Türken, Bd.2, 1790, p.99).

⁸¹ Ralph Davis, The emergence of international business 1200 – 1800, Vol.VI Aleppo and Devonshire Square, 1999, p.145.

⁸² Ibidem, p.217.

⁸³ Ibidem, p.122.

[Shukri] Aide“ dürfte der Vater von Ilyas sein. Auch ein weiterer Schwager von Sophie Aide, Luca Timoni (+4.5.1825 Konstantinopel) und Mann ihrer Schwester Suzanne Aide (1778-1844⁸⁴) dürfte Händler/Bankier gewesen sei: es ist die Rede vom 1722 gegründeten Handelshaus Hübsch & Timoni, dessen Chef Baron Hübsch ihren Verwandten und Kompagnon „Lucas Timoni“ auf einer Gesellschaft haben⁸⁵.

Wenige Monate nach dem Brand des Gesandtschaftshauses wurde am 9.10.1811 der älteste Sohn Anton (1811-1864⁸⁶) geboren, ausgebildet seit 1826 an der Orientalischen Akademie in Wien⁸⁷, durchlief er an der Internuntiaturs seine Laufbahn vom Dolmetscher-Gehilfen (1832) zum 3. Internuntiaturs-Dolmetsch; er

⁸⁴ Vgl. den Tod („Madame Timoni, eine mit ganz Pera theils verwandte theils liirte Frau, Sonntag Nachmittag wurde sie eingeseget, und Abends starb ihr schon lange vor ihrer Erkrankung sterbend gewesener Mann, ein pensionirter Beamter der russischen Mission. Die armen Kinder, es sind 2 Söhne und 2 Töchter, die wir Alle recht gut kennen, verloren nun ihre beiden Älteren im Zeitraum von 24 Stunden. Montag wurde die Leiche des H.v. Timoni eingeseget“) wird am 8.2.1843 von Theodor v.Schwarzhuber berichtet (p.341). Lucas Timonis Großmutter Catherine Dantan (1698-1786) war in 2. Ehe mit Friedrich v.Hübsch verheiratet gewesen (MARANDET). Das mächtige Bankhaus Hübsch-Timoni, hatte am Ende des 18. Jahrhunderts den venezianischen Levantehandel mitfinanzierte (Oliver Jens Schmitt, *Levantiner: Lebenswelten und Identitäten einer ethnokonfessionellen Gruppe im osmanischen Reich im "langen 19. Jahrhundert"*, 2005, p.223). Auch der Kronprinz wickelte seine Geschäfte über dieses Bankhaus ab, das allerdings dann bankrott ging.

⁸⁵ Bustan, 1961, p.163.

⁸⁶ Lebensstationen nach: Tagebuch des Theodor v. Schwarzhuber (ÖSTA), p.1453 aus Haus-Hof-Staatsarchiv, Wien, Personalakte F4, Karton 328: „Generalkonsul; Constantinopel, 19. Oktober 1811 - 27. Januar 1864; „Schönbrunn, 15. September 1832 Ich ernenne den Stiffling der Orientalischen Akademie Steindl von Plessenet zum Dolmetschgehilfen bei der Internuntiaturs in Constantinopel Franz Joseph“; 7. November 1840, Beförderung zum 3. Dolmetsch; 30. Juli 1846, zum 2. Dolmetsch anstelle des Herrn von Raab, der in Pension geht; 12. September 1849, v. Steindl bittet in Wien um die Überlassung des Generalkonsulats in Smyrna; 16. April 1850, wird er seines Postens in Smyrna enthoben und geht als Konsul nach Saloniki; 12. Dezember 1850, Berufung interimistisch wegen des Todes von Theodor von Schwarzhuber nach Constantinopel; 3. März 1854 Ernennung zum Generalkonsul in Smyrna; 14. August 1861 in den Ritterstand erhoben; 17. Januar 1864 in Graz verstorben; verheiratet mit Henrica Rosalia (Rosi) Lackenbacher; seine Schwestern: Madame Souza, Madame Devoisins und Frau von Lenz in Athen“. Der „Souza“ also wohl jener Bernard Souza, 1849 1er dragoman in Konstantinopel seitens des spanischen diplomatischen Corps.

⁸⁷ Marie de Testa, Antoine Gautier, *Drogmans et diplomates européens auprès de la porte ottomane*, 2003, p.73, Wandruszka, 1972 gibt an, daß er bereits mit 12 Jahren (also 1823) in die Akademie kam; die orientalische Akademie ist seit 1786 in Wien 1, Riemergasse untergebracht, später im Gebäude des Theresianums (Wien 4, Favoritenstraße 15), vgl. Rudolf Agstner: *Die Direktoren, Hörer und Hörerinnen der Orientalischen Akademie und der Konsularakademie 1754-1941*. Oliver Rathkolb [Hg.]: *250 Jahre. Von der Orientalischen zur Diplomatischen Akademie in Wien*. Innsbruck / StudienVerlag 2004, p. 415 f.; aus dieser Zeit (1830er Jahre) stammt ein Portät von ihm – es zeigt den Jüngling in rotem Rock, grünen Kragen, goldenen Schulterstücken und mit der linken Hand am Säbelgriff.

hatte in dieser Zeit (1830) eine Sammlung von türkischen Sprichwörtern verfaßt⁸⁸; 24.5.1850 Bericht über das Gehalt des Konsuls Anton S.v.P.: mit Funktionszulage von 1500 fr., damit ihm die früher als Dragoman in Konstantinopel zur Verfügung stehende 3000 fr. für seine Person verbleibe (kein Einwand des Finanzministers)⁸⁹; mit Ernennung 1.3.1854 als Generalkonsul in Smyrna hat er Peter von Weckbecker dort abgelöst. 1861 erfolgte die Erhebung in den erblichen Ritterstand⁹⁰. Adam WANDRUSZKA hat seine Tätigkeit ausführlich dargestellt, so daß ich mich hier auf die Darstellung des Umfeldes beschränken werde.

In Konstantinopel wurden gesellschaftliche und verwandtschaftliche Verbindungen geknüpft. Peter von Weckbecker war zunächst Dolmetscher an der Gesandtschaft (Internuntiat) in Konstantinopel, dann Generalkonsul in Smyrna, wo ihm am 10.2.1854 in dieser Funktion sein Ex-Schwager Anton Steindl nachfolgte, er selbst nach Genua als Generalkonsul ging. Ein anderer Internuntius war Carl Ludwig (seit 1849) Freiherr von Bruck (1798-1860), zunächst in den Jahren 1848 bis 1851 Minister für Handel und Gewerbe. Am 14.6.1853 wurde er als österreichischer Internuntius nach Konstantinopel berufen, um das etwas gestörte Einvernehmen mit der Pforte wieder herzustellen. 1855 wurde er abberufen und

⁸⁸ Antonius Steindl de Plessenet, C.R. Accademiae L.O. Alumnus, Thesaurus Adagiorum Turcicorum quae ..., 1830, gehört also zur collection at the Oriental Institute, there are fifteen hand-written exercise books of students at the Academy, dating from 1758-1831; in Steindl's collection of proverbs, we find transcriptions without any special signs, not indicating the letter 'ayn nor vowel length and lacking the hyphen introduced by Meninski after the Arabic definite article *el-*, here assimilated to *es-* according to Arabic phonological rules: *Selam-Aleykum ... Aleykum Esselam* (p.28) On the other hand, he uses *ġ*, e.g. in *ġehennis* (p.29) *Arafa*; *Bairam* (p.60) In all collections, proverbs are arranged alphabetically according to the first letter of their first words. Steindl gives a list of chapter headings, containing the Ottoman names of the letters of the Arabic alphabet. Here, there is no trace of any diacritics at all (see picture no. 10), nach: Claudia Römer, Early transcription methods at the K.K. Akademie Orientalischer Sprachen in Vienna according to students' exercise books (2015/16). Auf das Manuskript Steindls von 1829 wurde bei der Edierung des Bücher-Lexikons von H'adschi Chalfa zur Schließung von Lücken zurückgegriffen (Albrecht Krafft, Verzeichnis der arabischen, persischen und türkischen Handschriften der K.K ..., 1842, p.1).

⁸⁹ Thomas Kletecka, Die Protokolle des österreichischen Ministerrates, 2006, pp.29-30, 320.

⁹⁰ Vgl. ausführlich A.Wandruszka, Anton Steindl Ritter von Plessenet. Ein österreichischer Diplomat in der Levante, MIÖG 25 (1972), pp.449-464, hier p.451 ff. zu Anton; seine Korrespondenz über die älteren Verleihungen des Adelsstandes mit der zuständigen Stelle in Linz liegen im FA Wandruszka vor. Einen Brief von Theodor Bargigli an Anton vom 28.6.1858 erwähnt bei Jack Faurey, The Great Powers and Orthodox Christendom: The Crisis over the Eastern ..., 2015, Kap. 7: A complete revolution: the church and the great powers, ann.47.

war 1855 bis 1860 Minister für Finanzen⁹¹. In der kurzen Phase in Konstantinopel hat die Bekanntschaft mit den Steindls zur Heirat ihrer Kinder geführt: Brucks Sohn Otto, späterer k.k. Korvettenkapitän hat die Tochter Anton Steindls, Hermine geheiratet, die am 30.11.1884 in Triest gestorben ist⁹². Aus dieser Ehe sind aber keine Kinder hervorgegangen. Die Mutter Hermine, Rosalia Steindl, geb. von Lackenbacher hat im Alter mit der „alten Baronin Bruck“ zusammengewohnt; d.i. die Ehefrau (seit 1828) des Ministers, Maria Freifrau von Bruck, geborene Buschek. Die Weckbecker und Steindl sind – ebenso wie viele der anderen hier tätigen Familien (Klezl, Schwarzhuber, Testa etc.) somit ebenfalls hervorragende Beispiele für Mitglieder der 2. Gesellschaft, hier aufgrund diplomatischer Verdienste im kaiserlichen Dienst⁹³. Eine Photographie vom Anfang der 1860er Jahre in Wien zeigt ihn stehend mit seiner sitzenden Ehefrau Rosalia sowie ihren ca. 10-12-jährigen Sohn Hermann⁹⁴; dabei hält sie ein rundgerahmtes Portät einer Frau mit der rechten Hand (vielleicht ein Verweis auf ihre Mutter).

Die gesammelten Briefe von Theodor Ritter von Schwarzhuber (1818-1850), ebenfalls Absolvent der Orientalischen Akademie in Wien und danach Dolmetscher an der österreichischen Internuntiat in Konstantinopel zeichnen ein ausführliches Bild des gesellschaftlichen Lebens Mitte des 19. Jh. an der Internuntiat. Der Briefwechsel Schwarzhubers mit seinen in Wien verbleibenden Eltern und Geschwistern beginnt 1841, dem Jahr seiner Zuteilung nach Konstantinopel und nennt u.a. auch die Familien Steindl und Lackenbacher; diese Stellen werden im Teil I der Erinnerungen zitiert und um familiengeschichtliche Details ergänzt. Von

⁹¹ Richard Charmatz, Minister Freiherr von Bruck, der Vorkämpfer Mitteleuropas, Leipzig 1916. Vgl. dort die Vorgänge zum Eynatt'schn Unterschlagungsprozeß, der zu Brucks Selbstmord führte, an dem aber im nachhinein keine Mitschuld gegeben war.

⁹² Otto Baron Bruck, General-Agent des österreichischen Lloyd in Konstantinopel (1874-1876); „Er war wegen seiner Strenge höchst unbeliebt. Schiffahrtsdirektor, kommerzieller Direktor, seit 1892 Verwaltungsrat und stellvertretender Präsident des österreichischen Lloyd. Fregatten.Kapitän a.D. Er verstarb 1897 65-jährig“ (Elmar Samsinger, Österreich in Istanbul II: K. (u.) K. Präsenz im Osmanischen Reich. ..., 2017, p.317).

⁹³ Vgl. Zum Thema: Im Dienst des Kaisers · Die „Zweite Gesellschaft“ im Kronland Galizien 1772 bis 1915, März 2015.

(<http://www.wandruszka-genealogie.eu/Literatur/Im%20Dienst%20des%20Kaisers.pdf>):

⁹⁴ Vom Hofphotographen L. Angerer in Wien.

besonderem Wert ist hierbei die Beschreibung der Hochzeit Steindl/Lackenbacher 1842 – zudem ist er der Taufpate von Hermann Steindl.

Von Anton Steindl sind Geschwister bekannt, insbesondere der Bruder Rudolf (1820-1898)⁹⁵, Generalkonsul in Wien. Von den drei Schwestern ist aus der Erinnerung von Ninetta⁹⁶ nur bekannt, daß sie mit einem französischen Diplomaten (Graf Gilbert de Voisin), einem russischen (v.Lenz) und einem namentlich nicht mehr bekannten spanischen Diplomaten verheiratet waren. Alle drei, also Schwäger von Anton Steindl lassen sich jetzt identifizieren: der spanische 1. Dolmetscher Bernard de Souza, der französische Diplomat ist Pierre Louis Ernest Gilbert de Voisin (1801- + nach 1857), Konsul in Odessa und Varna⁹⁷, der dritte ist Paul Friedrich Alexander v.Lentz, russischer Konsul in Bordeaux, 53 rue de la Course, und Ehemann der Josephine Steindl v.Plessenet; v.Lentz war vor seinem Amt in Bordeaux 1851 in Athen in der Funktion eines Staatsrates des russischen Hofes. Ihre Tochter Sophie-Marie-Antoinette de Lentz (*5.6.1843 Athen, +15.5.1926 Nizza; oo 5.10.1874 Bordeaux Leon-Pierre-Victor Toscan du Terrail, 1830-1911⁹⁸) ist bekannt geworden durch ihre Korrespondenz mit dem Avignonesischen Dichter Theodore Aubanel seit 1865, der sie unter dem Namen Mignon in seinen Gedichten und Briefen besungen hat⁹⁹. Sie förderte Dichter in provenzalischer Sprache u.a. bei den Jeux Floraux in Digne und gründete mit ihrem Mann 1900 die Jeux Floraux in Nizza. Sie publizierte selbst, u.a. ein "journal de route fort curieux", dem sie selbst den Titel « Tartarine dans les Alpes » gegeben hatte, sie redigierte ihre « *Nice-Légende* », satire débordante d'esprit sur les moeurs cosmopolites de la Cité du Soleil. Plus tard, elle écrit des souvenirs intimes sous le titre « Une vie heureuse », publiés sous un pseudonyme dans le journal Paris-Nice¹⁰⁰.

⁹⁵ Dessen namentlich unbekannte Tochter (oo Dr. Kalinczuk in Marienbad) ist identisch mit Gisela oo Jonel Kalinczuk v.Chominsky (1856-1934), Arzt in Marienbad.

⁹⁶ A. Wandruszka, Anton Steindl, 1972, p.451, Anm.5.

⁹⁷ Tochter Marie Catherine Sophie „Alexandrine“: Inhumée dans le cimetière de Kemer aujourd'hui disparu "A la mémoire de Eleonore Ambrosine comtesse Gilbert de Voisins née Steindl de Plessenet et de ses deux filles Alexandrine Gilbert de Voisins et Marie Gilbert de Voisins. Alfred G. comte de Voisins décédé à Constantinople le 18 avril 1905"

⁹⁸ Ausführliche Informationen zu ihm und seiner Frau im Internet unter montaur.sie.voila.fr/montaur_legionnaires_lpv_toscan.htm

⁹⁹ Serge Bourrelaine, Lettres a Mignon, Avignon 1899.

¹⁰⁰ Marie-Thérèse Jouveau: Alphonse Daudet, Frédéric Mistral, la Provence et le Félibrige , Bené

Neben Hermine hatte das Ehepaar Steindl/Lackenbacher einen einzigen Sohn, Hermann (1849-1895), dessen Tauffeierlichkeiten wir durch den Bericht seines Taupaten Theodor v.Schwarzuber 1849 in Konstantinopel anschaulich kennengelernt haben (vgl. Teil I der Erinnerungen); auch Abbildungen der beiden Kinder sind überliefert, die erste zeigt Rosalia mit Tochter Hermine und dem Kleinkind Hermann auf dem Schoß der Amme, stammt also von 1849¹⁰¹, ein zweites Bild zeigt die beiden Geschwister, Hermine etwa 12jährig, Hermann etwa 5-jährig. Am 27.3.1856 schrieb er sein erstes Briefchen, eine Gratulation an den Onkel, d.i. wohl jener Ferdinand v.Lackenbacher, einst Unterleutnant im IR 42 (1835), jetzt k.k. Hauptmann, der laut Codicill (7.6.1856) zu seinem Testament eben diesen Neffen Hermann ein Legat vermacht (Waffen, Kasette mit Tee- und Kaffezeug in Silber, Lose von Anleihen und Grundentlastungsobligationen). Aus seiner Schulzeit liegen ein Zeugnis von 1861 an der k.k. Normalhauptschule St. Anna in Wien sowie das Maturitätszeugnis am Gymnasium in Cilli vom 8.8.1867 vor, wo er die 7. und 8. Klasse besucht hatte, die 6. jedoch in Graz. Zuvor war er gegen Zahlung von 1000 Gulden vom Militärdienst befreit worden (5.1.1867). Nach Ablegung der rechtshistorischen, judiciellen und staatswissenschaftlichen Staatsprüfung an der Universtiät Graz von 1870, 1872 und 1873 begann er seine Laufbahn als Concepts-Candidat bei der k.k. Finanzdirektion in Triest (8.11.1872), sie führte ihn 1873 nach Linz, 1874 nach Wien. 1877 bewarb er sich erfolglos wieder nach Triest, ist aber Ende des Jahres dort dann als Finanzoberkommissär bei der Finanz-Direktion übernommen worden. 1881 erhält er die Funktion eines Beisitzer-Substituten des k.k. Gefälls-Bezirks-Gerichts, dann 1883 und 1885 eines Vorstandes des k.k. Gebühren-Bemessungsamtes in Triest¹⁰², hierbei schon mit Titel eines k.k. Finanzrates; 1885 wird er wieder als Referent und Beisitzer-Substitut des k.k. Gefälls-Bezirksgerichts ernannt, konkret als Referent für

Imp., Nîmes, 1980.

¹⁰¹ Die Aufnahme zeigt rundherum einen bläulich angelaufenen Rand (von der chemischen Reaktion) – es handelt sich also um einen Vorläufer der Photographie. Der Bildrahmen ist mit blauem feinen Stoff überzogen und mit emaillierten Insekten (Biene, Schmetterling) geschmückt. Technisch genauso hergestellt und aus der gleichen Zeit stammt die Aufnahme eines jungen, schlanken Beamten, d.i. Anton Steindl um 1850 (stark verblaßtes Bild, Konturen gut erkennbar).

¹⁰² Aus dieser Zeit (Triest, nach 1878) existiert von ihm eine Porträtfotographie.

Gebühren, Salz, Tabak und Lotto. Seit 1886 bemüht er sich um eine Ober-Finanzrats-Stelle (u.a. für Tirol und Vorarlberg, sowie in Laibach), verweist hierbei auf seine vollen Italienischkenntnisse, seine Arbeit bei der Finanzdirektion in Triest beim Zoll, Verzehrungssteuer und Finanzwacheangelegenheiten und endlich als Leiter des Departements für Gefällstrafsachen. 1888 wird er zum Ersatzmann des k.k. Ober-Finanzrates Fabrizi als Mitglied der Disziplinar-Kommission der k.k. Post- und Telegraphen-Direktion in Triest ernannt, hat aber die Charge eines Ober-Finanzrates nicht erhalten.

Juni 1890 wird er von seiner Dienstleistung bei der Finanz-Direktion auf 10 Jahre beurlaubt zwecks Übernahme des Tabak- und Zigarren-Spezialitäten-Verlages in Wien. Hier ist er 1890 bis 1896 in der Krugerstraße 17 gemeldet und stirbt am 13.6.1895 in Triest, via Navali 14. Er ist als Sammler griechischer Münzen bekannt. Aus seiner Verhehelichung mit Nelida Aliotti sind zwei Töchter hervorgegangen, Ninetta und Hermine¹⁰³, Mutter und Tante von Adam Wandruszka. Ninetta machte sich als Malerin einen Namen, und noch heute findet man das eine oder andere Werk¹⁰⁴. Ich verweise auf ihre Erinnerungen, die bis 1915 reichen, im Teil II dieser Arbeit; nach dem 1. Weltkrieg fand sie als Witwe zunächst eine Bleibe in Villa Schwetzler in Hungerburg (Hoch-Innsbruck) und hat dann in Wien-Döbling mit Kindern und Gesinde¹⁰⁵ in der Pokornygasse 1 gelebt, wo sie die Herstellung und Gestaltung von Lampenschirmen betrieben hat. Noch nach dem 2. Weltkrieg wird sie als Ninetta Wandruszka-Steindl als Lieferantin für Elektro-Leuchten genannt¹⁰⁶.

¹⁰³ Verheiratet mit Wassili Giannelia v.Philergos (1879-1933; vgl. zu dieser Familie Genealogisches Handbuch des Adels, 1982, p.103). Die Original-Urkunde (Adel Giannelia v.P.) befindet sich im FA Wandruszka.

¹⁰⁴ Etwa die Porträts ihres Mannes Alois Wandruszka oder der Katharina Eder; dann „Stilleben mit japanischer Puppe“ von 1908 (Peter Pantzer, 2017 - <https://www.japonisme-collection.com/maximilian-spilhaczek>). Vor ihrer Ehe hatte sie in München Malunzerricht genommen.

¹⁰⁵ Zur Zusammensetzung des Haushaltes vgl. Nikolai Wandruszka, Adam Wandruszka und Italien, eine andere Spurensuche, in: Jahrbuch des italienisch-deutschen historischen Instituts in Trient 33 (2007), pp.169-177, hier p.175 f.

¹⁰⁶ Records of the German External Assets Branch of the U.S. Allied Commission for Austria (USACA) Section, 1945-1950 › Reports On Businesses › Documents & Translations Used In Report On Austrolux Elektro-Leuchten-Industrie G.M.B.H. From GEA Branch › Page 171.



Hermann Steindl v.Plessenet (*1849) im Alter von etwa 10/12 Jahren mit seinen Eltern Anton Steindl v.P. (1811-1864) und Rosalia v. Lackenbacher (1818-1887).

Hans Martin **Steindl / Staindl** * ca. 1580; gen. 1625 Linz; 1630 Rat, Rentmeister der
Gräfin Maria Salome Herberstorff in Orth/Gmunden; 1639 als **Staindl zu Plessenedt**
ksrl. Verwalter Amt Regau und Weissenburg; ?? = Martin Staindl Einnehmer Salzamt Gmunden (+ vor1646)
oo Rebecca **Wasserpeckhin** (1639)

Hans Christoph **Staindl** * ca. 1610/20; 1644 Schloß Oberpergham
(wohl inkl. Gut Plötzenedt); Herr auf Litzlberg am Attersee;
Ritterstand 7.4.1655 **v. Plessenedt**, k.k. Forstmeister in Enns
und Steyr 1648, 1649, 1658; oo (1) 1648, oo (2) 1659 Cecilia **Castner v.T.**

Johann Carl **Staindl** * ca. 1610/20, + vor 1673
1646/47 Stallmeister bei Maximilian v. Trauttmandorff;
als **v. Plesenedt** 1661, 1667/71 Besitz in Biskupitz/Böhmen
oo Anna Salomena **Trautner v. Trautenheim** 1679

(ex 2°)

ex (1°)

Maria Franziska Rebecca (ca.1660-1724)
oo Johann Ernst **v. Hätzenberg**,
Herr zu Immendorf (+1717)

Joachim Claudius
1650-1735
zu Immendorf

Carl Constantin **Steindl v. Plessenet**
* ca. 1660/73; lebt 1706 in Prag
oo Maria Salomena **Milhartin v. Milhartitz**

Maria Josepha
Therese Rebecca
*1683l

Maria Franziska
Antonia (+1733)
oo Joh. Anton **v. Locatelli**
Feldmarschall-Ltnt, Hofkriegsrat
+1720

Franz Anton, *1706 Prag, +1785, Dr. med.,
oo 1736 Maria Katharina **Pachnerin**
v. Eggendorf, *1715 [Cousine von Karl Joseph
Weber v. Fürnfeld (1719/20-1767)]

M. Anna
1724

M. Josefa
1724

Joh. Anton d.J. **v. Locatelli**
*1720; 1758/87 Herr
auf Immendorf

Carolus *ca. 1725 /30
stud. 1748/49

Joseph. St. v. Pl., stud.
1748/49 (1754)

